

**Zeitschrift:** Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde  
**Herausgeber:** Bernisches historisches Museum  
**Band:** 9 (1947)  
**Heft:** : Regesten zur Baugeschichte Stadtbernischer Staatsbauten des 16.-18. Jahrhunderts

**Artikel:** Neue Münzstatt 1789-1796  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-241313>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## XII

### NEUE MÜNZSTATT

1789—1796

Beginnt auch die Geschichte der Berner Münze bereits in der Frühzeit des 13. Jahrhunderts<sup>313</sup>, die genaue Kenntnis der Münzstätte selbst, ihre Lage und Gestalt reicht nicht in vorreformatorische Zeit zurück<sup>314</sup>. Immerhin ist anzunehmen, daß sich die Münze bereits seit dem frühen 15. Jahrhundert an der Metzgergasse Sonnseite, oberhalb des Rathauses befand<sup>315</sup>. Nach Abschluß der Burgunderkriege kommt es zu einem neuen Aufschwung der Berner Münzstätte. Mit Bulle vom Mai 1479 verleiht Papst Sixtus IV. das Recht, Goldgulden im Wert des rheinischen Guldens zu schlagen; in den Prägungen des späten 15. Jahrhunderts sind die Meisterstücke der bernischen Münzgeschichte erhalten<sup>316</sup>. 1495 endlich legt der Rat die Stellung des Münzmeisters endgültig fest und schreibt ihm den festen, bleibenden Wohnsitz in der Stadt vor; 1544 wird die Organisation des Münzwesens durch Einsetzung von zwei, später vier Gwardeinen ausgebaut<sup>317</sup>; in die Jahre um 1530—60 fällt nun auch die Einrichtung der ersten topographisch und baulich faßbaren *Münzstätte*. Durch Ankauf der zwei schmalen Bürgerhäuser unmittelbar oberhalb des Rathauses muß die Münze zwischen 1530—35 ihren bis 1787 behaupteten, um 1555—65 durch Innenumbauten den Ansprüchen einer Prägstätte mit Silbergewölbe und Münzmeister-Amtswohnung angepaßten Sitz erhalten haben<sup>318</sup>; hier befindet sich ferner, bis zum Bezug der neuen Schatzkammern im Zwischentrakt von 1665—72, der bernische Staatsschatz<sup>319</sup>. Mit Ausnahme einer um 1719/20 ein-

<sup>313</sup> Erster urk. Beleg für Berner Geld: 1228. — Zur Frühgeschichte der Berner Münzstätte vgl. v. WATTENWYL v. Diesbach I/1867 p. 37; ESCHER Schweiz. Münz- und Geldgeschichte I/1881 p. 167 ff.; ZEERLEDER in der Handfeste-Ausgabe, Berner Festschrift 1891 p. 17; WELTI Stadtrecht I/1902 p. XXVII f.; jetzt RENNEFAHRT Freiheiten für Bern... Ztschr. f. Schweiz. Recht 1927, S.-A. p. 62—65 und STRAHM Studien zur Gründungsgeschichte der Stadt Bern 1935 p. 85 ff.

<sup>314</sup> Gemünzt werden bis ins ausgehende Mittelalter nur zeitweilig; bis ins späte 14. Jh. nur Brakteaten; erstes beidseitig geprägtes Silbergeld 1384, vgl. MORGENTHALER Bilder 1935 p. 59—62, Münztafel Nr. 4—6.

<sup>315</sup> Durch das Tellbuch von 1448 an der Hormannsgasse oberhalb des Rathauses allein 7 lampartige Geldwechsler belegt; diese siedelten sich normalerweise in der Nähe der Münzstätte an. Vgl. von RODT BBl 1922 p. 184.

<sup>316</sup> Bulla sexto Idus Maii 1479, s. HALLER Münzkabinett I/303, ESCHER a. a. O. p. 177; vgl. MORGENTHALER 1935 p. 59, Münztafel Nr. 8—12. Die oft abgebildete Innenansicht einer Münzwerkstätte im Spiezer Schilling fol. 222 (zuletzt Berner Festschrift 1941 p. 54) stellt laut dem zugehörigen Chroniktext nicht die Berner, sondern die neuenburgische oder kiburgische Münzstätte dar.

<sup>317</sup> RM 87/7, 13. 6. 1495; ebenda 11. 1. 1544; Erweiterung auf 4 (2 von Rat, 2 von Burgern) 28. 2. 1562; zur Geschichte der Münzmeister und -Wardeine vom 13.—19. Jh. vgl. TÜRLER NBTb 1905 p. 96 ff.

<sup>318</sup> Zur Datierung des Umbaus vgl. Kdm Bern III p. 35 Anm. 7, 8.

<sup>319</sup> Kdm Bern III p. 41 Mitte, vgl. hier Nr. 54.

gebauten Hufeisentreppe im Hof bewahrt das Haus zur Hauptsache seine spätgotische Gestalt des mittlern 15. Jahrhunderts<sup>320</sup>. In der Nacht des 9. Septembers bricht im Schmelzgewölbe Feuer aus und legt das Gebäude bis auf wenige, noch bis gegen 1860 erhaltene Reste des Südostteils in Asche<sup>321</sup>; drei Tage später beschließt der Rat den Neubau der Münze an anderer Stelle und erteilt Auftrag an die Münzkammer, über Bauplatz und Baukosten Vorschläge einzureichen<sup>322</sup>. Nach komplizierten Verhandlungen über Wasserrechtsprobleme und Anstößer-Einsprachen kommt am 20. Februar 1788 der Ratsbeschluß über Erwerb der Guyotschen Besitzung westlich über dem Gerbergraben samt dem Hallerschen Garten am Grabenhang zustande<sup>323</sup>; Ende Februar legt die Münzkammer dem Rat bereits zwei Planserien der Architekten Carl von *Sinner*<sup>324</sup> und Jacques-Denis *Antoine* zur Prüfung vor; durch Baubeschluß vom 13. März 1789 bestimmt der Rat, gemäß Empfehlung der Münzkammer, das Projekt Antoine zur Ausführung<sup>325</sup>. Unter Leitung des Steinwerkmeisters Niklaus *Sprünglin* und des «inspecteurs» Jean-Marie *Vivanel* entsteht daraufhin 1789—1794 nach den sorgfältigen, bis ins Einzelne der Innenausstattung detaillierten Rissen Antoinés der stattliche Doppelflügelbau der neuen Münzstatt, das Hauptwerk des frühen Hochklassizismus in Bern<sup>326</sup>. — Nach Einstellung der 1803 nochmals aufgenommenen bernischen Münzprägung (1835) dem letzten und bedeutendsten Berner Münzmeister, Christian Fueter, als Alterssitz überlassen und später an Private vermietet, wird das Haus durch Pachtvertrag vom 28. Januar 1854 zur eidgenössischen Münzstatt<sup>327</sup> und weicht schließlich, nach dem Bezug der 1903—06 erbauten Eidg.

<sup>320</sup> Veränderungen 1565—1787: Kdm Bern III p. 39, 54 f.

<sup>321</sup> Die Brunst ergriff sofort die Kohlenkammer; durch die Lage des Brandherdes an der steilabfallenden Nordseite wurden die Löscharbeiten stark erschwert. Näheres s. B. Njbl. 1854 p. 14; DURHEIM 1859 p. 63; Kdm Bern III p. 47.

<sup>322</sup> RM 12. 9. 1787, vgl. STRICKLER in NBTb 1905 p. 15 ff., insbes. p. 24—30. Pläne zur Verlegung der Münz erwogen bereits Nov. 1786; am 13. 3. 87 Weisung an die Münzkammer, Reorganisationsvorschläge einzureichen; der Brandfall war somit bloß auslösendes, nicht veranlassendes Ereignis.

<sup>323</sup> Kaufbeschluß: RM 394/235 und USB Nr. CCCC p. 102—105. Zu Topographie und Gestalt des Guyothauses vgl. Kdm Bern III Münzstatt (Einleitung); Verhandlungen 1787/88, Einsprache des Schutzmühle-Inhabers über Anzapfrecht am Stadtbach, etc. s. ebenda.

<sup>324</sup> Akten Hochbau I/46, 28. 2. 1788. Zum Sinnerischen Konkurrenzprojekt s. Kdm Bern III. Carl v. Sinner (1754—1821), der begabteste Berner Architekt des ausgehenden 18. Jahrhunderts, stößt mit seinen ersten stadtbarnischen Projekten (Burgerspitalkornhaus 1783/85, Knabenwaisenhaus 1785, Rathausneubau 1787/88, Zeughausprojekt 1789, bei seinen Standesgenossen auf merkwürdig allgemeine Ablehnung und vermag sich in der Folge erst im frühen 19. Jh. und auf aargauischem Boden architektonisch zu entfalten. Vgl. Kdm Bern III p. 50—52, 209 f. und MORGENTHALER Burgerspital 1945 p. 349 f., Abb. 35.

<sup>325</sup> Vgl. Nr. 176; zu Antoine s. Anm. 329.

<sup>326</sup> Zugleich der erste völlig kompromißlose Importbau der neuern Berner Baukunst; zu Stilstufe und Bedeutung vgl. Kdm Bern III Münzstatt (Baubeschreibung).

<sup>327</sup> Mit Bezug auf BV Art. 36 bestimmte Art. 1 des Bundesbeschlusses vom 27. 11. 1854, daß die Bundesstadt u. a. seine Münzstatt unentgeltlich zur Verfügung zu stellen habe; zum Pachtvertrag selber vgl. ADRIAN in BBl 1907 p. 157 ff.; vgl. ferner STRICKLER a. a. O. p. 16—23.

Münze auf dem Kirchenfeld, samt Zollhaus, Münztor und den westlich anstoßenden zwei Nachbarhäusern dem 1913 eröffneten Neubau des Bellevue-Palace <sup>328</sup>.

- 176 1789, 13. März: Baubeschluß. Der Rat entscheidet sich für das Projekt des Pariser Architekten Jacques-Denis Antoine <sup>329</sup> und bewilligt die dafür veranschlagte Bausumme von 32 000 Kronen (exkl. Innenausstattung der Münzmeister-Amtswohnung). Die Durchführung wird der Münzkommission übertragen; gleichzeitig erhalten Bauamt und Schallenhäusdirektion Weisung, die zur Inangriffnahme der Arbeiten benötigten Radzüge, Werkzeuge und Sträflinge zur Verfügung zu stellen <sup>330</sup>. RM 401/23
- 177 1789, 29. April: Die Münzbaukommission überträgt die Ausführung des Projekts Werkmeister Sprünglin, da er *allein sich auf einen billigen fuß zur exekution der plänen von h. Anthoine hat verstehen und daherigen ihm eröffneten bedingungen unterwerfen wollen* <sup>331</sup>. Als weiterer *inspector* wird der Stellvertreter Antoinet, Jean-Marie Vivenel <sup>332</sup> eingesetzt. I/46
- 178 1789, Juni: Baubeginn. Der Betrag der ersten Auszahlung an Werkmeister Sprünglin ist für die Zeit vom 15. Juni bis 11. Juli berechnet; in diesen Monat fallen auch die ersten Steinlieferungen aus den Brüchen am Gurten, in Wabern und Ostermundigen; die Hauptmasse wird von Ostermundigen bezogen.  
26. Juni: Accord mit Jean Daniel Osterrieth <sup>333</sup> als *Appareilleur: il sera tenu en cette qualité: d'apporter tous ses soins à sa suite de l'exécution qui lui sera expliquée et indiguée par Mr. Sprünglin et Mr. Vivenel, inspecteurs*

<sup>328</sup> Vgl. ZESIGER in «Berner Woche» 1911 p. 328; TÜRLE in «Bund» 4. 2. 1912; BH XI/1922 p. XXI, XXIII, XLVIII, Taf. 61/62; Schweiz. Bauzeitung 1913.

<sup>329</sup> J.-D. Antoine (1733—1801) begründet seinen Ruf mit dem Neubau der Pariser Monnaie (1768—75); für den Stilbruch in der bernischen Baukunst des ausgehenden 18. Jh. der entscheidende Mann; von den drei großen Projekten für Bern (Zeughaus 1788, Rathaus 1788/90, Münze 1788—94) freilich nur Rathausterrasse und Münzstatt ausgeführt. Vgl. Kdm Bern III p. 50—53 mit Abb. 23/24, p. 122—124, 209 und Münzstatt.

<sup>330</sup> Radzüge: durch Schallengerwerker getriebene Tretradwinden, wie sie sich in Bern seit den Darstellungen der Schilling-Chroniken (1483/85, s. Berner Festschrift 1941 Abb. p. 52) bis an die Schwelle der Gegenwart behaupteten; wohl zum letztenmal verwendet beim Abbruch der Münzstatt 1912; vgl. Kdm Bern III p. 123 Anm. 3 und Abb. 81.

<sup>331</sup> Die hier, wie im Rathausprojekt beiseitegeschobenen Berner Werkmeister, die von der Münzkammer durch Zusicherung der Bauleitung abgefunden werden sollten, scheinen mit Ausnahme Sprünglins solidarisch gestreikt zu haben. Vgl. Vortrag der Münzkammer vom 28. 2. 1788, Akten Hochbau I/46.

<sup>332</sup> Cyr-Jean Marie Vivenel, genannt Monsieur Cyr (1777—1839), damals Bauleiter an der eben begonnenen Rathausterrasse; vgl. BH XI/1922 p. XXI, XLVII; THIEME-BECKER XXXIV/453 mit weiterer Literatur.

<sup>333</sup> Johann Daniel Osterrieth (1758—1839) auf Anregung Vivenels eben aus Straßburg hergerufen, erscheint hier in Bern zum erstenmal und führt sich sofort gut ein; wegen ausgezeichneter Leistungen schlägt die Münzkommission bereits 25. 5. 1790 vor, sein Gehalt von 24 auf 36 Kro. monatlich zu erhöhen (I/46). O. steigt in der Folge zum führenden Berner Architekten des spätern Hochklassizismus auf; vgl. TÜRLE BB 1896 p. 192 ff., BH XI/1922 p. XXI, XLVIII.

*d'après les détails de Mr. Antoine, architecte.* Ferner wird ihm die Aufsicht über die Arbeiter und die Arbeitszeit übertragen <sup>334</sup>. I/46, 47

- 179 1790, 9. Januar: Erste Honorierung für das Halbjahr 1789 an *Antoine, architecte zu Paris, für pläne, modelle und devise* 223 kronen 2 bz; eine weitere Zahlung erfolgt am 30. Juni 1793 von 713 Kr. 11 bz 2 xr <sup>335</sup>. I/47
- 180 6. November: Der Dachstuhl zu dem hinderen münz gebäude von Zimmermeister Bogdan <sup>336</sup> aufgerichtet; Zahlung von 63 Kronen an Osterrieth für die Konsumation bei der *aufrichti*. (102 Mann à 1 Maß Wein): für 6 Poseurn einem jeden 1 kro. 5 bz; für die meister empfangen 5 kro. 15 bz. I/47; Belege
- 181 1791, 17.—29. Januar: *Am hinderen gebäude das grosse houbtgerüßt abgebrochen, das gleiche gerüst am vorderen gebäude wieder aufgerüstet.* 16.—17. März: *Für das vordere neue gebäu zu latnen und einzudecken.* 6.—18. Juni: *Den dachstuhl auf das erste münzgebäude aufgerichtet* <sup>337</sup>. I/47; Belege
- 182 1791, 4. Juni: Erste Auszahlung an Meister Lorenz Schmied, Stuccator aus Konstanz, für 152 *schu ardusslo* 111 kronen 17 bz; Hauptbeschäftigungsjahr 1792, Gesamtkosten für Gipserarbeit 1107 Kronen 14 bz 2 xr <sup>338</sup>. I/47; Belege
- 183 5. September: Die Münzkommission gelangt mit dem Gesuch an den Rat, zur Fortsetzung des Baues einen weiteren Kredit zu gewähren: *nun ist das werk unter dach gebracht und derjenige theil, welcher zur müntzfabrication dienen soll wirklich vast ausgemacht, der andere teil aber, welcher die bewohnung des müntzmeisters abgeben soll, ist hingegen noch ziemlich zurück . . .* Die 1789 bewilligte Bausumme ist so gut wie aufgebraucht; das Gesuch lautet auf 8000 Kronen, *mit welcher sum man verhoffentlich das werk zu seiner endschaft bringen wird . . .* I/46

<sup>334</sup> Arbeitszeit: 0500—1900, mit 2 Stunden Verpflegungspausen.

<sup>335</sup> es wird ferner hier angezeigt, daß hr. Antoine von Paris und hr. Vivenel eine sehr beträchtliche zahl von plänen und devisen gemacht . . ., wofür sie noch keine bestimmten notten eingegeben . . ., Baurechnung von Jenner, I/47. — Die Pläne *Antoinés* (1. Projekt Frühling 1788, StA AA III Nr. 14, 1-6; Ausführungspläne 1789—92, insgesamt 156 Blatt, 1947 aus dem Planarchiv der Eidg. Baudirektion in den Besitz des StA gelangt) wohl annähernd vollständig erhalten. Zum Baumodell des Hofportals im Historischen Museum s. Kdm Bern III.

<sup>336</sup> Emanuel Bogdan (Zahlung für den Riss zum Dachstuhl, vgl. DSMR 31. 7. 1789) 1783—86 am Neubau des Knabenwaisenhauses mitbeteiligt; vgl. Kdm Bern I (Korporativbauten).

<sup>337</sup> Der Bau begann mit der eigentlichen Münzstatt, dem Südflügel; die Errichtung des Nordflügels mit den Direktionsräumen und der Münzmeisterwohnung bildete die II. Bauetappe. Vgl. Kdm Bern III Münzstatt (Etappen der Ausführung). Der Widerspruch zwischen den Eindeckungsdaten (17.—29. Januar/6.—18. Juni) löst sich auf, sobald die Bezeichnung erstes Münzgebäude nicht zeitlich, sondern räumlich (erster = sadtseitiger Flügel = Südtrakt) verstanden wird.

<sup>338</sup> Zu Lorenz Schmied von Konstanz vgl. oben Stadtbibliothek Nr. 155 und Anm. Am 16. 5. 1791 erläßt die Kanzlei an die Münzkommission die ausdrückliche Warnung, Schmied nur devismäßige Arbeiten zu admittieren; der sonst angesehene schwäbische Stukkator scheint allgemein im Ruf des «übermarchens» gestanden zu haben; vgl. dazu Kdm Bern III p. 309 Anm. 1.

- 184 1791, 29. Oktober: Setzung des *Monumentsteins* in das Hauptportal: *es haben mgh der münzcommission den arbeitern bey legung des grundsteins bei der neuen münz den gesellen 10 bz und den handlangern 5 bz zugesprochen.*  
*Für die laut borderau in den monumentstein des neuen münzgebäudes gelegten verschieden geldsorten 22 kronen 11 bz 2 xr*<sup>339</sup>. I/47; Belege
- 185 1791, 28. November: Erste umfangreiche Zahlung an die Bildhauerwerkstatt der Witwe Samuel Niklaus Diwys für *die rosen am haubtgesims, die consolen an den fensteren, die großen consolen in der prägkammer, für die glaçoire am brunnen*<sup>340</sup>.  
 Weitere Zahlungen an Bildhauer Joh. Fried. Funk<sup>341</sup>, seine Arbeiten beschränken sich auf *marmorbarquets* aus weiß- und schwarzem Oberhaslimarmor und auf die Errichtung von Caminen. I/47; Belege
- 186 1792, 6. April: Auf Anfrage des Sekretärs für die ausländischen Gelder, auf welchen Zeitpunkt die neue Münz in Betrieb genommen werden könne, erklären Münzmeister Fueter<sup>342</sup> und Werkmeister Osterrieth nach vorgenommener Besichtigung, nach zwei Monaten werde der Bau bezugsbereit sein; gleichzeitig legt der Bauführer Vivenel eine erste Abrechnung über die bis April 1792 effektiv verausgabten Gelder vor (50 000 Kronen gegenüber den veranschlagten 42 250 Kronen).  
 1792, 15. Juni. Weiteres Kreditbegehren. Die Münzkammer begründet die starke Kreditüberschreitung: Verteuerung der Baumaterialien seit 1791 (um  $\frac{1}{3}$ ), Seitenmauer vom neuen Münztor zum Corps de Garde, Verbindungsgalerie, Hofbrunnen etc. und ersucht um Bewilligung von weiteren 12 000 Kronen; der zweite Nachkredit wird daraufhin von der Kanzlei eröffnet. Aufnahme des Münzbetriebes im Südflügel: Ende Juni. I/46

### Innenausstattung

- 187 1792/93: *Tischmacherarbeiten*. Beschäftigung von 6 Tischmachern. Die umfangreichsten Arbeiten liefert Meister Jean-Jacques Garaux im Gesamt-

<sup>339</sup> Durch eine Aufstellung Seckelmeister Frischings die eingelegten Münzsorten, Medaillen etc. genau überliefert. Während des Abbruchs wurde anfangs Februar 1912 der Monumentstein wieder aufgedeckt; Fundberichte (neben den Münzen u. a. Offiziersetat von 1792) im B. Tgbl. 3. März 1912, ASA NF XIII p. 308; TÜRLER im «Bund» 4. 2. 1912 Nr. 57.

<sup>340</sup> Bildhauer der Münz-Bauplastik ist der Pariser François-Michel Pugin (1761 Paris — 1820 Bern); 1791 vom Präsidenten der Münzkommission, Seckelmeister Frisching, eigens zum Münz- und Rathausbau nach Bern berufen (Zahlung von 300 Kronen für die Reise von Paris nach Bern und zurück), tritt durch Einheirat in das Geschäft der Wwe. Diwys ein und erscheint deshalb nicht selbständig in der Baurechnung.

<sup>341</sup> Johann Friedrich Funk II (1745—1811) s. oben Anm. zu Nr. 158 (Stadtbibl.); zur Werkstatt gehörte eine Marmorsäge an der Matte; dort wurde der zu Schiff hertransportierte Oberländerkalk zugeschnitten und bearbeitet.

<sup>342</sup> Über Persönlichkeit und Leben dieses hervorragenden Münzfachmanns ist zu vgl. Otto v. GREYERZ in SBB IV/5; STRICKLER a. a. O. p. 30—62; TÜRLER 1905 p. 118 f. Zum Anteil Fueters am Neubau seit seiner Wahl zum Münzmeister (4. 9. 1791) vgl. Kdm Bern III Münzstat (Baugeschichte).

betrage von rund 1792 Kronen; Meister Jacob Meyer: Arbeiten für 512 Kronen.

Schlosserarbeiten: 4 Schlosser. An erster Stelle steht Meister Rüetschi mit rund 3240 Kronen; Zahlung vom 18. Juni 1793 für Schlosserarbeiten an den Münzhof Porten 131 Kro.; Rüetschi liefert auch die Treppengeländer; die Fenstergitter vermutlich nach Plänen von T. J. Gousy<sup>343</sup>; bedeutsame Beträge erhalten ferner die Schlossermeisterin Witwe König und Meister Walther<sup>344</sup>.  
I/47, Belege

#### Hafnerarbeiten:

Meister Andreas Gaudard. 28. Juni 1792: *im müntzgebäu in der probierstuben ein neuer ganz weisser ofen aufgesetzt 26 kronen*; 31. August 1792: *Im zollstübli ein grüner ofen mit weissem gesims aufgesetzt 8 kronen 12 bz.* Gesamtbetrag: 882 Kronen 21 bz.

Meister Daniel Fätscherin: 6. April 1793 *in dem schlafzimmer deß hrn. müntzmeisters den stuk ofen nach den rißen vom hrn. Antoine aufgesetzt 51 kronen 5 bz.* Gesamtbetrag 243 Kronen 21 bz 2 xr<sup>345</sup>.

Meister Frutig jun.: *in der münz ein kunst und bratofen gemacht 6 kronen 10 bz.* Gesamtbetrag 129 Kronen 8 bz 3 xr.  
I/47, Belege

188 1794, 29. März: Letzte (unbedeutende) Auszahlung an Werkmeister Sprünglin 3 Kronen 18 bz 2 xr<sup>346</sup>.

5. August: Für die Aufrichtung des Blitzableiters an Johann Lienhardt 34 Kronen 16 bz 2 xr. *die lames gut im feür verguldet ....*  
I/47

189 1795, Februar: Letzte Gehaltsauszahlung an Werkmeister Osterrieth (ordentliches Honorar von 36 Kronen; vgl. Anm. 333).

1. August: Abschluß der Baurechnung von F. A. von Jenner: Gesamteinnahmen inkl. Erlös aus dem Verkauf von Abbruchmaterial: 53 886 Kronen 9 bz 2 xr; Gesamtausgaben: 56 355 Kronen 13 bz 3 xr; Defizit: 2469 Kronen 4 bz 1 xr. Passation coram CC 3. Februar 1796.  
I/47

190 9. September: Gratifikationen an Architekt und Bauleiter<sup>347</sup>:

Antoine	5000
Vivenel	3000 frz. L.
Osterrieth	1200

I/46; RM 448/186

<sup>343</sup> Gousy erhält 9 Kro 15 bz für ein *Mémoire de la ferrure du modèle de la croisée pour l'hôtel de la monnaie fait en avril 1790*, I/47, Belege.

<sup>344</sup> Zu Stadtschlosser Samuel R ü e t s c h i s. oben Bibliothekgalerie Nr. 148; zur Werstatt Abraham Samuel K ö n i g s (zu Schmieden angenommen 1794, Almosner 1798) und Friedrich W a l t h e r s (angenommen 1765, Stubenmeister 1777—80) vgl. WÄBER a. a. O. 1938 p. 65.

<sup>345</sup> Die technisch und künstlerisch interessante Werkzeichnung Antoinés dat. 24. 8. 1792 (Ansicht, Grundriß) in der Kollektion der Handwerkerriße erhalten; Abb. in Kdm Bern III.

<sup>346</sup> Auszahlung 1792: 2184.9 Kronen; 1793 noch 370.24 Kronen (Abschluß der Steinhauerarbeiten).

<sup>347</sup> Auffallenderweise befindet sich der erste Bauleiter, Niklaus S p r ü n g l i n, nicht unter den Gratifikationsempfängern; Anhaltspunkte für den Grund dieser Benachteiligung sind aus den Bauakten nicht ersichtlich. Die amtliche Stellung Sprünglins als Werkmeister Steinwerks liefert die Erklärung nicht, da er lt. Akkord vom 29. 4. 1789 (oben Nr. 77) die Bauleitung über das Steinwerk offensichtlich selbständig, nicht *ex officio* übernimmt.